

Kapitel

Initiator*innen: AG Stadtentwicklung & Mobilität (dort beschlossen am: 31.08.2025)

Titel: Mobilität

Text

1 Mobilität

2 Wir wollen die kommunale Mobilitätswende gemeinsam gestalten. Hierfür soll der
3 Umweltverbund bestehend aus Fuß- und Radverkehr sowie ÖPNV ausgebaut werden.
4 Unser Ziel ist, dass alle Orte in der Stadt und im Umkreis unabhängig vom Besitz
5 eines PKWs gut erreicht werden können. Menschen mit geringem Einkommen sollen
6 einen günstigeren Zugang zum ÖPNV erhalten. Damit erreichen wir sozial gerechte
7 Teilhabe.

8 Alternativen wie Lastenräder, Carsharing, Park&Bike, Jobticket, neue
9 Logistikkonzepte usw. wollen wir gezielt fördern. Die Angebote sollen
10 barrierefrei in digitaler und auch analoger Form bereitgestellt werden.

11 Kommunale Mobilitätswende angehen

12 Wir setzen uns für eine Mobilitätswende ein. Der Umweltverbund, bestehend aus
13 Bus, Bahn, Fahrrad- und Fußverkehr, soll so leistungsfähig und attraktiv werden,
14 dass er die erste Wahl für alle Menschen in Bamberg ist. Dann kann auf den
15 motorisierten Individualverkehr (MIV) im Stadtbereich weitgehend verzichtet
16 werden. Auf den frei werdenden Flächen sollen sichere Begegnungsräume mit hoher
17 Aufenthaltsqualität bei guter Luft, angenehmerer Temperatur und weniger Lärm
18 entstehen (siehe dazu Kapitel Stadtentwicklung LINK).

19 Wir stehen zu den Zielen des Verkehrsentwicklungsplans, insbesondere dazu, die

20 Zahl der Wege im Umweltverbund deutlich zu erhöhen. Für den Umweltverbundwollen
21 wir qualitativhochwertige Wege und die vorrangige Beseitigung akuter Mängel.
22 Sichere und gute ausgeschilderte Wege erleichtern den Umstieg vom Auto auf den
23 Umweltverbund. Alle Investitionen und Maßnahmen im Verkehrsbereich unterstützen
24 die Klimaziele der Stadt Bamberg und die Verkehrssicherheit.

25 Hierauf müssen sich auch die Stadtwerke als kommunaler Akteur durch
26 Fahrplanangebot, Fahrzeugpark, ÖPNV-Netzgestaltung, neue bedarfsgerechte
27 Mobilitätsangebote, Ruf-taxis, Preispolitik, Angebote zum Teilen von Autos und
28 Fahrrädern einstellen. Dabei soll auch die Zusammenarbeit mit anderen
29 Mobilitätsanbietern erwogen werden.

30 Unser Ziel ist es, unnötigen Verkehr zu vermeiden, indem die Nahversorgung in
31 den Stadtteilen gewährleistet ist, Quartiere durch kulturelle, soziale und
32 sportliche Angebote gestärkt werden oder auch Verwaltungsvorgänge per Internet
33 erledigt werden können.

34 Wir wollen bei der Mobilitätsplanung die Verkehrsarten fördern, die am wenigsten
35 Fläche beanspruchen, damit diese knappe Ressource vorteilhaft für andere Ziele
36 genutzt werden kann. Dies soll auch in der Überarbeitung des
37 Flächennutzungsplans und der Stellplatzsatzung berücksichtigt werden.

38 **Mobilität zu Fuß fördern**

39 Der Fußverkehr ist die sozialste und umweltverträglichste Art der Fortbewegung.
40 Daher soll er besonderen Schutz erfahren und aufgewertet werden. Insbesondere
41 für Personen, die auf die Fußmobilität angewiesen sind, sollen gute Wege
42 bereitstehen.

43 Wir fordern ein umfassendes Fußwege-Monitoring. Das heißt, dass nacheinander
44 jeder einzelne Fußweg auf seine Tauglichkeit nach klaren Kriterien, etwa
45 Zustand, Breite und Material, überprüft wird. Sollte ein Fußweg Mängel
46 aufweisen, werden entsprechende Maßnahmen geprüft und möglichst zeitnah
47 eingeleitet.

48 Ausreichend lange Grünphasen für Menschen zu Fuß und
49 Geschwindigkeitsüberwachungen in Tempo-30-Zonen und Hauptverkehrsstraßen erhöhen
50 die Sicherheit. Notwendig ist auch eine intensivere Überwachung des ruhenden
51 Verkehrs im gesamten Stadtgebiet. Zugeparkte Gehwege, Rampen, Radwege und
52 Fußgängerübergänge gefährden die Sicherheit und schränken die Barrierefreiheit
53 ein. Wir setzen uns zudem für den weiteren Aus- und Umbau barriereärmer Wege und
54 Zugänge ein.

55 *Zu Fuß zu Schule und Kindergarten* soll Standard werden. Wir wollen sichere Wege
56 und begleitende Maßnahmen, etwa Laufgemeinschaften für Kinder, die in kleinen
57 Gruppen ihre Wege selbstständig meistern können.

58 Wo möglich, sollen Rad- und Fußwege getrennt werden, um Konflikte zu vermeiden.

59 Wir wollen die Aufenthaltsqualität in der Kernstadt verbessern, indem das
60 Verkehrsaufkommen reduziert wird und Schrittgeschwindigkeit gilt. Neben dem
61 Fußverkehr und den Anwohnenden, profitieren davon insbesondere auch die lokalen
62 Gewerbetreibenden, wie andere Städte eindrucksvoll beweisen. Alle
63 Verkehrsteilnehmenden sind gleichberechtigt und nehmen aufeinander Rücksicht.
64 Dies muss durch bauliche Maßnahmen unterstützt werden.

65 **Fahrradverkehr fördern**

66 Wir wollen die vom Stadtrat beschlossenen Ziele des Radentscheids Bamberg weiter
67 umsetzen. Dazu gehören nicht nur separate Radwege, insbesondere in Form von
68 Cityrouten, sondern auch sichere Kreuzungen und leicht zugängliche sowie
69 beleuchtete Stellplätze für Fahrräder aller Art in ausreichender Zahl. Damit
70 sollen auch die gemischten Verkehrswege mit Fußgänger:innen reduziert werden.

71 Mobilitätseingeschränkte Menschen mit Spezialrädern, wie Trikes, benötigen für
72 diese mehr Platz. Gleches gilt für Lastenräder. Spezielle öffentliche
73 Stellplätze wollen wir über die Stellplatzsatzung fördern.

74 Notwendig ist ebenso die Einrichtung komfortabler und nachhaltig gestalteter
75 Cityrouten mit klarer Beschilderung, die den Radverkehr optimieren. Wir stehen
76 für eine intensive Zusammenarbeit der Stadt mit dem Landkreis beim Projekt zur
77 Förderung des Alltagsradverkehrs und beim Ausbau von Radschnellwegen. Ziel ist
78 es, die Stadt und die Umlandgemeinden besser zu verknüpfen, z.B. mit dem
79 *Metropolradweg* und dem daran anschließenden *Fahrradknoten Süd*. Dabei handelt es
80 sich um einen Radschnellweg im Gebiet Forchheim-Bamberg-Aurachtal mit
81 entsprechender Anbindung an die Stadt Bamberg.

82 Kreuzungen sind bei Neu- und Umbau so zu gestalten, dass die Leistungsfähigkeit
83 und Sicherheit für den Rad- und Fußverkehr verbessert wird.

84 Die Stadt hat außerdem für einen verlässlichen Winterdienst auf Radwegen sowie
85 für gut ausgeschilderte und praktikable Radwegführungen in Baustellenbereichen
86 Sorge zu tragen. Dies ist auch mit Blick auf den bevorstehenden Bahnausbau
87 zentral.

88 Darüber hinaus fordern wir regelmäßige Fahrradtrainingseinheiten, die dabei
89 helfen, Berührungsängste abzubauen und Menschen vom Fahrrad als Transportmittel
90 zu überzeugen.

91 **ÖPNV ausbauen**

92 Die wichtigste Voraussetzung für einen attraktiven und bürgernahen ÖPNV ist ein
93 gut ausgebautes Liniennetz mit dichten Taktzeiten. Seit dem Bau des ZOB ist das
94 Netz der Stadtwerke im Wesentlichen unverändert und wird den Anforderungen der
95 Menschen in der Stadt nicht mehr gerecht. Für Verbesserungen kann auf
96 vielfältige Ideen aus der Bürgerschaft, aus Vereinen und Verbänden
97 zurückgegriffen werden. Die Ideen umfassen etwa Ring- und Tangentiallinien,
98 Durchmesserlinien, spürbare Verbesserungen beim Abend- und Nachtverkehr oder
99 autonom fahrende Busse.

100 Der ÖPNV muss im Straßenverkehr Vorrang erhalten durch mehr Bustrassen und
101 spezielle Ampelschaltungen. Neu angeschafft werden sollen nur noch
102 emissionsfreie Busse.

103 Sobald die rechtlichen Voraussetzungen vorliegen, sollen autonom fahrende Busse
104 eingesetzt werden. Sie können beispielsweise in Schwachlastzeiten, als Shuttle-
105 Busse oder zur Taktverstärkung wesentlich zu einer Verbesserung des ÖPNV-
106 Angebots beitragen.

107 Die Stadtwerke beteiligen ihre Fahrgäste künftig auch an den Planungen des
108 Busangebots als ÖPNV-Testfahrgäste.

109 Der Nahverkehrsplan ist gemeinsam mit dem Landkreis dringend zu verbessern.
110 Dadurch soll das Erfordernis, mit dem Auto nach Bamberg hinein zu fahren,
111 deutlich reduziert werden.

112 Die Stadt soll zudem ein Jobticket-Angebot bei Beschäftigten und Unternehmen
113 offensiv bewerben und entsprechende Kampagnen initiieren.

114 Zur Nutzung des ÖPNV gehört auch die barrierefreie Bereitstellung von
115 Informationen sowie ein niveaugleicher Einstieg. Wettergeschützte und gut
116 verschattete Warte- und Sitzmöglichkeiten in ausreichender Zahl sollen den
117 Aufenthalt an Haltestellen verbessern. Umsteigeverbindungen sollen für Menschen
118 mit Handicap optimiert werden.

119 Mobilitätszentralen in den Quartierbüros in den Stadtteilen sollen die

120 Bürger:innen bei der Nutzung des Umweltverbundes unterstützen.

121 **Autoverkehr, Transport und Dienstleistungen besser gestalten**

122 Durch die Schaffung von attraktiven und innovativen Alternativen am Stadtrand,
123 darunter Park & Ride, Park & Bike und vernetzte ÖPNV-Anbindungen, soll der
124 Autoverkehr aus dem Umland weitestgehend vermieden werden. Der öffentliche
125 Parkraum in der Stadt soll konsequent bewirtschaftet und ausgelastet werden.

126 Die Stadt soll in Zusammenarbeit mit den Gewerbetreibenden ein City-Logistik-
127 System zur Belieferung der Geschäfte und von Paketen an Privat-Haushalte
128 etablieren, um LKW-Fahrten im Stadtgebiet zu vermeiden. Waren werden bevorzugt
129 mit kleineren Fahrzeugen zu den Empfänger:innen in der Innenstadt transportiert.

130 Es soll ein Mobilitätsprojekt *Grünes Parken* angeboten werden, bei dem sich
131 Nachbarschaften zusammenschließen, um durch Carsharing den Bedarf an
132 Stellplätzen zu reduzieren. Die freiwerdenden Flächen kann die Stadt zu
133 Parkflächen für Lastenräder, Ladestationen für E-Bikes oder Grünflächen
134 umgestalten, je nach Bedarf der Nachbarschaft.

135 Wir wollen, dass eine Infrastruktur für Carsharing und Fahrgemeinschaften
136 bereitgestellt wird.

137 Wir sprechen uns gegen Anreize für die Nutzung des MIV aus etwa die
138 Parkkostenerstattung. Die Kosten für die Pflege und den Erhalt der Parkplätze
139 sollen stärker von den Nutzenden getragen werden. Die Einnahmen kommen dem
140 Infrastrukturausbau des Rad-, Bus- und Fußverkehrs zugute. So wird Mobilität für
141 alle Menschen gewährleistet.

142 Wir wollen einen Ausbau der Elektromobilität. Ladestationen sind in allen
143 künftigen Bebauungsplänen, bei Straßenbauarbeiten und bei städtebaulichen
144 Verträgen vorzusehen.

145 Bei der Nutzung von E-Scootern wollen wir darauf hinwirken, dass das Fahren und
146 Abstellen im öffentlichen Raum störungsfrei erfolgt.

147 Für die Verkehrssicherheit wollen wir Tempo 30 einführen, etwa an besonders
148 gefahren- und unfallträchtigen Stellen sowie im Umfeld von sozialen
149 Einrichtungen und Schulen (siehe dazu auch Kapitel Bildung LINK). Die
150 gesetzlichen Möglichkeiten zur Einrichtung von Tempo-30-Zonen sollen so weit wie
151 möglich ausgeschöpft werden.

152 **Bahnhofsplatz umgestalten**

153 Der Bahnhofsvorplatz soll zu einem attraktiven Eingangstor in unsere Stadt
154 werden. Als moderne Mobilitätsdrehscheibe vereint er die Angebote des
155 Umweltverbundes mit Aufenthaltsqualität.

156 Wir wollen schnellstmöglich einen regionalen Omnibusbahnhof (ROB), der die Busse
157 aus dem Umland mit den Stadtbussen und den Regional- und Fernzügen verknüpft.
158 Außerdem soll durch ein deutlich besseres Busangebot der Linien aus und in den
159 Landkreis für optimale Umsteigemöglichkeiten gesorgt werden.

160 Wir wollen sichere, ausreichend überdachte und mehrheitlich unentgeltliche
161 Abstellmöglichkeiten für Fahrräder auf beiden Seiten des Bahngeländes.

162 Am Zugang Brennerstraße soll eine weitere Anzeigetafel für die Züge (und Busse)
163 installiert werden.

164 Der Bahnausbau muss genutzt werden, um bevorzugt Infrastruktur für den
165 Umweltverbund zu errichten und die Reduzierung des MIV zu ermöglichen, z. B. bei
166 der Ausgestaltung der Unterführungen und deren Anbindung. Insbesondere in der
167 Bauphase ist darauf zu achten, dass der Fuß-, Rad- und Busverkehr gegenüber dem
168 MIV nicht benachteiligt wird. Auf diese Weise soll zum Umstieg auf nachhaltige
169 Mobilitätsformen motiviert werden.

170 **Flugplatz nicht ausweiten**

171 Wir sehen keinen Bedarf die Infrastruktur für den Flugverkehr auszuweiten. Die
172 derzeitigen Flächen sind ausreichend.